

DORMMAGEN

GESUNDHEIT

Freiwilligendienst in den Rheinland
Kliniken. Seite D 5

ROMMERSKIRCHEN

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES RHEIN-KREISES NEUSS

ROMMERSKIRCHEN

Gemeinde mit Zuversicht in
Strukturwandel. Seite D 6

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Polen verteilen Hilfsgüter aus Dormagen

Unter Leitung von Ex-Bürgermeister Peter-Olaf Hoffmann und Michael Schwinge ist die erste große Hilfslieferung in Polen angekommen. Daraus soll ein „Pendelverkehr“ werden. Gebraucht werden Handy-Ladegeräte und Prepaidkarten.

VON KLAUS D. SCHUMILAS

DORMAGEN/ZABIERZOW Auf der Autobahn sind Solidaritätsbekundungen angebracht, auch Telefonnummern, die den Flüchtlingen aus der Ukraine Unterstützung und Orientierung geben sollen. Die Anteilnahme und Hilfe für die leidgeplagten Menschen und Opfer des Angriffskriegs in der Ukraine ist enorm. Sie kommt auch aus Dormagen. Von dort war am Donnerstag der erste offizielle, von der Stadt mitunterstützte Hilfstransport gestartet. Es soll keine einmalige Aktion gewesen sein. „Wir haben gute Gespräche vor Ort geführt und wollen regelmäßig Hilfsgüter nach Polen bringen“, sagt Peter-Olaf Hoffmann. Er bringt auch eine wichtige Botschaft mit zurück aus Zabierzow, einer Gemeinde nahe von Krakau: „Gebraucht werden vor allem warme, stabile Kleidung für die Helfer und Ladegeräte, Powerbanks und Prepaidkarten für Flüchtlinge.“

„Wir wollen regelmäßig Hilfsgüter nach Polen bringen“

Peter-Olaf Hoffmann
Ex-Bürgermeister

Michael Schwinge, Chef des Dormagener Reiseunternehmens Kultour&Natour, hatte einen Bus zur Verfügung gestellt, der unter großer Anteilnahme von Dormagenern Mitte vergangener Woche mit Lebensmitteln und Hygieneartikel voll gepackt auf die Reise geschickt wurde. Mit klarem Ziel. Zum Glück: Aufgrund der guten Beziehungen von Hoffmann als Generalsekretär der Europäischen Gemeinschaft Historischer Schützen (EGS) ging die Fahrt nicht direkt zur polnisch-ukrainischen Grenze, sondern nach Krakau. Genauer gesagt nach Zabierzow, einer 26.000 Einwohner großen Gemeinde und Heimatort von Schützenkamerad Zdzislaw Grzelka, Vize-Präsident des polnischen Schützenverbandes. Der stellte den Kontakt zu Bürgermeisterin Elzbieta Burtan her – und direkt nach der Ankunft setzte sich die deutsche Delegation mit den Polen im Rathaus an einen Tisch. Schnell wurde klar, dass das Vorge-



Nach getaner Arbeit: Mitglieder der polnischen Jugendfeuerwehr und die Gäste aus Dormagen (Peter-Olaf Hoffmann stehend rechts) stellen sich zum Gruppenfoto. 2.v.r. unten: Josef Bieneke.



Dormagener haben reichlich Hilfsgüter gesammelt.



Gespräch im Rathaus: rechts Peter-Olaf Hoffmann, dahinter (verdeckt) Josef Bieneke, gegenüber Bürgermeisterin Elzbieta Burtan.



Die Jugendfeuerwehr lädt die Hilfsgüter aus.

hen genau richtig ist: „Unsere polnischen Freunde betonten, dass Hilfstransporte auf keinen Fall direkt zur Grenze gehen sollten. Denn die Straßen sind verstopft, nicht nur von Flüchtlingen, sondern auch von polnischem Militär, das zur Sicherung der Grenze dorthin unterwegs ist.“

Nach dem Gespräch im Rathaus, wo der Fahrer des aktuellen und vorherigen Bürgermeisters, Josef Bieneke, als Dolmetscher eine wichtige Rolle einnahm, ging es zum Feuerwehrgerätehaus, wo die Jugendfeuerwehr schon darauf wartete, die Hilfslieferung auszuladen. „Es

INFO

Wo Hilfsgüter abgegeben werden können

Anlaufstelle Hilfsgüter können bei der AWO an der Friedensstraße 8 in Dormagen abgegeben werden.

Transport Laut Peter-Olaf Hoffmann ist beabsichtigt, dass in den nächsten Tagen ein vom Raphaelshaus organisierter Transport nach Polen fahren wird, wahrscheinlich nach Zabierzow.

war eine herzliche, freundschaftliche Atmosphäre“, so Hoffmann. Lebensmittel, Windeln, Kleidung und anderes werden dort zwischengelagert, dann in kleine Fahrzeuge gepackt und über Nebenstrecken zur Grenze gefahren. In den Gesprächen wurde deutlich: Nicht nur die Flüchtlinge benötigen Unterstützung und Güter, sondern auch die ehrenamtlichen Helfer. Hoffmann: „Gebraucht werden Arbeitsschuhe mit Stahlkappen, Pullover, Jacken, Mützen, Handschuhe. Sinnvoll sind auf jeden Fall Geldspenden, denn es ist nicht nötig, alles aus Dormagen

mitzubringen. Wasser und Lebensmittel können auch in Polen gekauft werden.“ Wenn in Dormagen genügend Hilfsgüter beisammen sind, werde es einen neuen Transport geben.

In Zabierzow und anderen Orten werden Gebäude und Räume hergerichtet, um Flüchtlinge aufnehmen zu können. „Ich habe deutlich gemacht, dass wir in Dormagen bereit sind, Flüchtlinge aufzunehmen. Michael Schwinge hat sofort erklärt, einen Bus loszuschicken, wenn wir entsprechende Signale aus Polen bekommen.“

Schreiben Sie uns Ihre Fragen an die Model-Macherin

DORMAGEN (NGZ) Was braucht es, um als Model international erfolgreich zu sein? Ann Kathrin Mausberg scheint es zu wissen. Sie hat Models wie Kati Nescher, Lena Hardt und Adrienne Jülicher entdeckt und bekannt gemacht. Von Dormagen aus managt die 40-Jährige jeweils fünf Models, die weltweit arbeiten, und zehn neue Gesichter, deren Karriere gerade am Anfang steht. Die meisten Neuentdeckungen macht sie im Großraum Köln.

Am 8. März stellt sich Ann Mausberg den Fragen der Redaktion – und den Fragen der Nutzerinnen und Nutzern von RP Online. Beim Aufwacher Frag mich alles! ist keine Frage tabu.

Das Interview findet diesmal live vor Publikum statt. Seien Sie dabei: ab 15 Uhr im Foodcourt der Shadow Arkaden in Düsseldorf. Ihre Fragen an Ann Mausberg können Sie vor Ort einreichen. Die interessanteste Einreichung wird mit einem 100-Euro-Einkaufsgutschein belohnt. Und für jede Frage gibt es ein kleines Präsent.

Am Dienstag keine Zeit? Schreiben Sie uns Ihre Frage an aufwacher@rp-online.de. Das Interview übertragen wir auch im Livestream auf unserem Instagram-Kanal @rheinschepost. Die Highlights hören Sie ab Samstag im Aufwacher-Podcast.



Vertritt mit ihrer Agentur international tätige Models: Ann Mausberg.

Lesung mit Horst Eckert

DORMAGEN (NGZ) Die Stadtbibliothek Dormagen öffnet an 20 Wochenenden in diesem Jahr auch sonntags von 12 bis 16 Uhr. Im Anschluss an die Sonntagsöffnung am 20. März bietet die Stadtbibliothek zudem um 16 Uhr eine Lesung mit dem Düsseldorf Autor Horst Eckert an. Er liest aus seinem neuen Thriller „Das Jahr der Gier“. Die Veranstaltung ist kostenlos, die Teilnehmerzahl begrenzt. Interessierte können sich unter 02133 257212 oder bib@stadt-dormagen.de anmelden.

Stadt tritt „Mayors for Peace“ bei

Dormagen wird damit Teil eines weltweiten Städtenetzwerks.

DORMAGEN (NGZ) Die Stadt Dormagen ist nun mit Blick auf die „russische Invasion in der Ukraine“ dem weltweiten Städtenetzwerk „Mayors for Peace“ beigetreten. Das Netzwerk setzt sich aktiv für den Frieden auf der Welt ein und zeigt sich solidarisch mit Völkern und Ländern, die verfolgt oder bekriegt werden. „Es ist schrecklich, den Krieg in der Ukraine mit ansehen zu müssen. Es

erschüttert mich zutiefst, wie viele Menschen Todesängste haben, sich auf der Flucht befinden und dass unzählige Familien auseinandergerissen werden“, sagt Bürgermeister Erik Lierenfeld. „Bis vor wenigen Tagen habe ich geglaubt, dass wir niemals wieder einen Krieg in Europa erleben werden. Umso wichtiger ist es mir, sich für den Frieden auf der Welt stark zu machen. Deshalb ist

die Stadt Dormagen nun auch Teil der „Mayors for Peace.“

Die Organisation „Mayors for Peace“ wurde 1982 durch den Bürgermeister von Hiroshima gegründet. Aus der grundsätzlichen Überlegung heraus, dass Bürgermeisterinnen und Bürgermeister für die Sicherheit und das Leben ihrer Bürger verantwortlich sind, versucht die Organisation durch Aktionen und Kampagnen die weltweite Verbreitung von Atomwaffen zu verhindern und deren Abschaffung zu erreichen.

Inzwischen gehören dem Netzwerk mehr als 8000 Städte und Gemeinden aus 163 Ländern an. In Deutschland sind mehr als 700 Mitglieder des Bündnis beigetreten. Präsident des weltweiten Netzwerkes ist der Bürgermeister von Hiroshima, Kazumi Matsui. Hannover ist eine der Vizepräsident- und Exekutivstädte des Bündnisses und Lead City für Deutschland. Weitere Infos unter www.mayorsforpeace.de.

Mit „Dormagen-Stipendium“ reisen

Stadt unterstützt Schüler und Jugendliche bei Reise in eine der Partnerstädte.

DORMAGEN (schum) Wer künftig eine der drei Dormagener Partnerstädte besucht, kann damit rechnen, eine finanzielle Unterstützung zu bekommen. Unter zwei Bedingungen: Entweder die Reisenden sind Schüler oder aber Jugendliche im Alter zwischen 16 und 25 Jahre alt. Für beide Gruppierungen stehen zwei Finanztopf zur Verfügung. Die Stadt Dormagen unterhält Städtepartnerschaften mit St. André (Frankreich), Toro (Spanien) und Kiryat Ono (Israel). Ziel dieser Städtepartnerschaften ist die Zusammenführung von Menschen aus unterschiedlichen Ländern, um einen Beitrag zur Völkerverständigung auf der einen, zum Abbau von Vorurteilen und Intoleranz auf der anderen Seite zu leisten. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten in den vergangenen zwei Jahren viele Veranstaltungen, Besuche und gemeinsame Aktivitäten nicht oder nur in geringem Umfang stattfinden. Der Stadtrat hatte deshalb im



Toro in Spanien ist eine von drei Partnerstädten von Dormagen. FOTO: STADT

vergangenen Dezember beschlossen, ein Dormagen-Stipendium zu konzipieren und des weiteren Schüler- und Jugendaustausche finanziell zu unterstützen. „Gerade junge Menschen sollen die Möglichkeit erhalten, die Partnerstädte, die Vereine, die Kultur und die Menschen im persönlichen Kontakt kennenzulernen“, sagt Bürgermeister Erik Lierenfeld.

Beim „Dormagen-Stipendium“ geht es darum, 16 bis 25 Jahre alten Dormagenern einen längeren Aufenthalt in einer Partnerstadt zu ermöglichen. Die Zuwendung erfolgt für einen Zeitraum von mindestens vier Wochen bis maximal zwölf Monaten. Der Aufenthalt muss ohne Unterbrechung anhalten. Als Gesamtbudget stehen 18.000 Euro pro Jahr zur Verfügung. Die Förderung beträgt 500 Euro im Monat.

Beim zweiten Topf geht es um die Förderung von Schüler- und Jugendaustauschen. Das geht im Rahmen von Schulpartnerschaften, Jugendfreizeiten oder sonstigen Begegnungen. Die Begegnung muss mindestens sieben Tage dauern. Dafür stehen insgesamt 12.000 Euro pro Jahr zur Verfügung, die Förderung beträgt mindestens 1000 Euro pro Austausch, maximal jedoch 50 Prozent der Gesamtkosten.

Anträge können jeweils per E-Mail an staedtepartnerschaften@stadt-dormagen.de gestellt werden.



Bürgermeister Erik Lierenfeld zeigt Flagge.

FOTO: STADT